

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 24

Illustration: Romelia und Julius oder Troubadora 1949
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ironisch illuminiert

Nun nahen wieder jene fernen Stunden,
die längst verweht sind aus der Zeit,
als wir noch frei und ungebunden
nichts ahnten von Vergänglichkeit.

Als wir den Stubenzwang noch hafteten
und gläubig waren ohne Zier und Scham,
und vor den Mädchen tief erblaßten
und uns ein Kuß den Atem nahm.

Ein jeder Tag war noch ein Fest
und jede Stunde eine Offenbarung;
Erst später kam der schale Rest
der sogenannten reiferen Erfahrung.

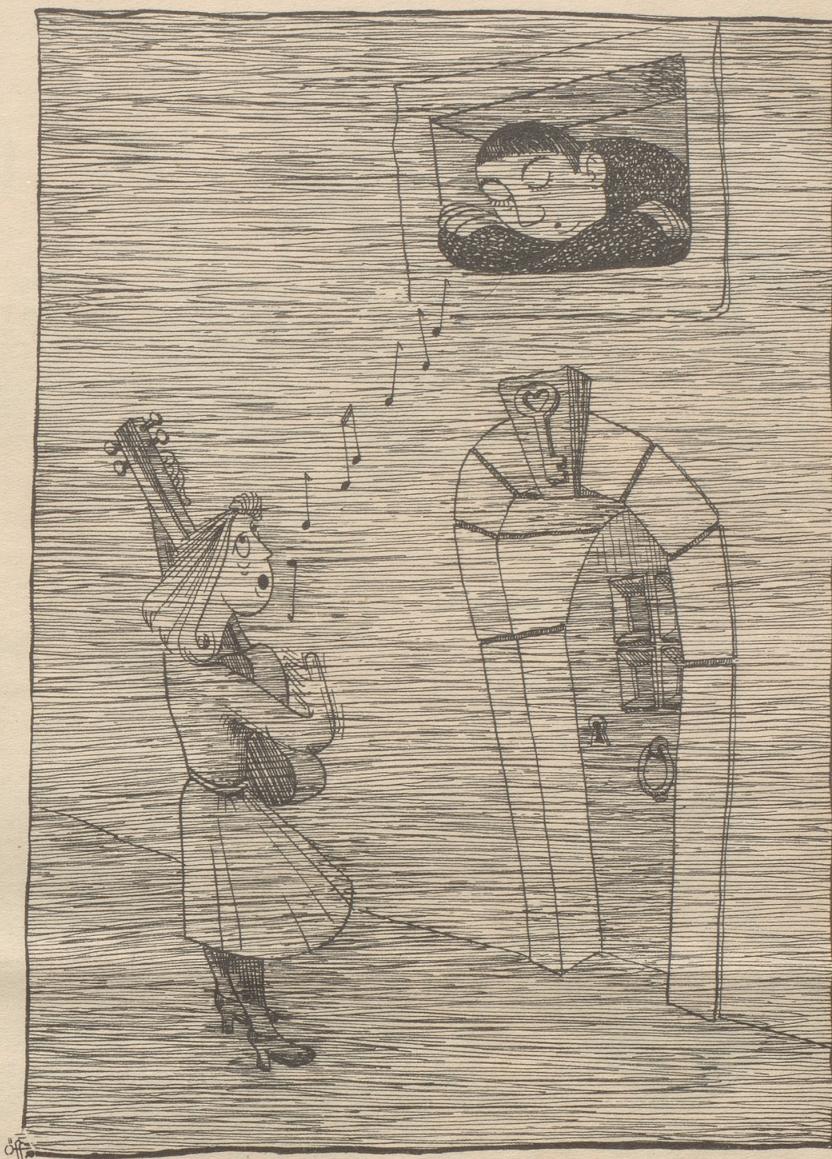
Du schönes Land der Illusionen!
Nie war der Himmel sehnstsblauer.
Nun müssen wir die Kräfte schonen
und suchen Trost bei Schopenhauer.

P. K.

Warum so umständlich?

Aus einem Kellerraum drang Licht
auf die Straße. Ich sah dort schöne, aus-
gesuchte Eier auf einem Teller ausge-
legt. Durch den appetitlichen Anblick
angeregt, stieg ich die schmale Treppe
hinunter, um einige zu erwerben. Ein Mann wickelte sie mir ein. Obendrein
noch angenehm überrascht über den
mäßigen Preis — ich war nicht unter-
richtet, daß die Behörden den Eierpreis
wesentlich heruntergesetzt hatten —
fragte ich den Mann, warum er denn
die schönen Eier so im Verborgenen
darbiete.

«Ja, lieber Herr, das kann ich Ihnen
schon erklären», war die Antwort. «Se-
hen Sie, als ich den Laden aufmachte,
war das erste, daß ich draußen eine
hübsch gemalte Tafel anbrachte: „Hier
sind stets frische Trinkeier zu verkaufen.“
Der erste Kunde, der den Laden betrat,
meinte: „stets“ ist ein bißchen viel ge-
sagt. Wenn einmal die Hühner nicht
legen — und solche Zeiten gibt es —,
so wirst du keine frischen Eier haben.“
Der Mann hatte nicht so unrecht, dachte
ich mir und übermalte das Wörtchen
„stets“. Kaum war dies geschehen, so
kam wieder ein Kunde zu mir in den
Keller herunter: „Wenn nicht anders
vermerkt, kann sich doch jedermann
denken, daß du deine Ware „hier“ und
nicht anderswo verkaufen willst.“ Das
sah ich ein und die Tafel zeigte nun-
mehr nur noch: Frische Trinkeier zu ver-
kaufen! Auch dieser Hinweis fand sei-
nen Kritiker: „Daß du deine Eier nicht
vermietest oder verschenkst, dürfte
außer Zweifel stehen, auch wenn du das
„zu verkaufen“ nicht eigens angeschrie-
ben hättest.“ Auch dieses Argument
leuchtete mir ein. Nun zeigte die Tafel
nur noch an: „Fräische Trinkeier.“ Schon



Alarmierenden Meldungen zufolge droht die
Werberolle auf die Frauen überzugehen....

Romelia und Julius oder Troubadora 1949

der nächste, der des Weges kam, be-
trachtete sie kopfschüttelnd: Werden
denn auch faule Trinkeier angepriesen?
Das „frische“ dürfte sich doch wohl von
selbst verstehen und übrigens, wenn
die Eier nicht frisch sind, kann man sie
nicht trinken.“ Nun prangte nur noch
groß das Wort: „Eier.“ Und wieder kam
ein Kunde. Und dieser Kunde sah lange
zu dem Schild auf. Dann meinte er:

„Daß es Eier sind, wird wohl auch der
Dümmste feststellen.“ Der Mann hatte
recht. Also nahm ich die Tafel ganz
weg. PEOM

Zur Außenminister-Konferenz

Für den Wiederaufbau Europas möchte
man wünschen, die Außenminister wä-
ren auch Innenarchitekten. fis

